



**Pädagogische Konzeption**  
**Montessori-Kinderhaus**

## **Inhalt**

	Seite
<b>1. Werdegang des Kinderhauses</b>	<b>3</b>
<b>2. Grundzüge der Montessori-Pädagogik</b>	<b>3</b>
<b>3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>4</b>
<b>4. Konzept unseres Montessori-Kinderhauses</b>	<b>6</b>
4.1. Raumgestaltung	
4.2. Tagesablauf	
4.3. Besondere Angebote	
4.4. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren	
4.5. Gestaltung von Übergängen	
<b>5. Rolle und Ausbildung der Erzieher</b>	<b>13</b>
<b>6. Elternbeirat</b>	<b>13</b>
<b>7. Qualitätssicherung</b>	<b>14</b>
<b>8. Schlussbemerkung</b>	<b>14</b>

## **1. Werdegang des Kinderhauses**

Unser Kinderhaus wurde 1996 auf Initiative der Montessori-Fördergemeinschaft Kronberg e.V. gegründet. Darin hatten sich mehrere Familien zusammengeschlossen mit dem Ziel, Bildung und Erziehung und insbesondere die Montessori-Pädagogik zu fördern.

In der Verwirklichung dieses Satzungszwecks folgte auf die Gründung des Montessori-Kinderhauses 1999 die der Montessori-Grundschule.

Seit 2001 sind Kinderhaus und Grundschule räumlich „unter einem Dach“ und seit 2012 rechtlich in der Gemeinnützigen Montessori Kronberg GmbH vereint (mit der Montessori-Fördergemeinschaft Kronberg e.V. als alleinigem Gesellschafter).

Heute werden im Kinderhaus bis zu 50 Kinder ab drei Jahren bis zum Erreichen des Schulalters betreut, wahlweise vormittags, halb- oder ganztags. Ein Platz ist für ein Kind mit besonderem Förderbedarf vorgesehen.

## **2. Grundzüge der Montessori-Pädagogik**

Die Montessori-Pädagogik basiert auf der Erkenntnis der kindlichen Eigenaktivität. Die Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit gesehen, mit ihren Stärken und auch ihren Schwächen. Angeleitet und begleitet von dafür ausgebildeten und erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen lernen die Kinder anhand zahlreicher didaktischer Materialien weitestgehend selbstständig und selbstgesteuert, ihrem „inneren Bauplan“ entsprechend. Dabei werden kognitive, sozial-emotional und motorische Kompetenzen gleichermaßen ausgebildet, das Selbstvertrauen gestärkt und das Kind auf das Erwachsensein vorbereitet.

Die Montessori-Pädagogik wurde von der italienischen Ärztin Dr. Maria Montessori (1870-1952) begründet. Entscheidende Impulse bezog sie sowohl aus dem Studium der Arbeiten von Eduard Séguin und Jean Itard, als auch ihren eigenen, praktischen Erfahrungen. Für die Entwicklung ihrer „Methode“ ausschlaggebend war der Erfolg, den sie mit ihren Lernmaterialien erzielte. Bereits zu ihren Lebzeiten stieß ihre Arbeit insbesondere in den Vereinigten Staaten, in Indien sowie in Deutschland und den Niederlanden auf großes Interesse. Heute ist die Pädagogik der Maria Montessori die einzige, die in der ganzen Welt Verbreitung gefunden hat.

### **3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

Pädagogische Arbeit nach Maria Montessori ist ganzheitlich ausgerichtet – und umschließt damit auch alle fünf im hessischen BEP dargelegten Dimensionen:

#### **3.1. Persönliche Dimension**

Unser Ziel ist, dass jedes Kind:

- seine Gefühle ebenso wie die anderer zulassen und respektieren kann.
  - Die Kinder lernen, ihre Gefühle zu benennen, zu beschreiben und darüber zu sprechen; sie lernen, auch unangenehme Gefühle zuzulassen, um belastende Situationen besser bewältigen zu können.
- seinen Körper kennt und den Wert von Gesundheit und Körperpflege erkennen kann.
  - Die Kinder lernen, ihre körperlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.
  - Die Kinder lernen, ihre motorischen Fähigkeiten richtig einzuschätzen.
  - Die Kinder üben durch das tägliche Zähneputzen nach der KAI-plus-Systematik Gesundheits- und Körperpflege auch im Kinderhaus ein.
- sich mit Sprache ausdrücken kann.
  - Die Kinder vergrößern ihre Sprachkompetenz und lernen Sprache als wichtigstes Kommunikationsinstrument schätzen.

#### **3.2. Interaktionale Dimension**

Unser Ziel ist, dass jedes Kind:

- allen Menschen respektvoll begegnet und mit den Dingen des Lebens achtsam umgeht.
- Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernehmen und zu einem friedlichen Miteinander beitragen kann.

- Die Kinder lernen, ihre eigenen ebenso wie die Bedürfnisse und Wünsche anderer wahrzunehmen, auszudrücken und Kompromisse zu finden.
- Regeln miteinander aushandeln und einhalten kann.
- Konflikte untereinander angemessen austragen kann.

### **3.3. Kulturelle Dimension**

Unser Ziel ist, dass jedes Kind:

- für die eigene Kultur ebenso wie die anderer sensibilisiert wird.
- die Natur in ihrem jahreszeitlichen Wechsel erlebt und als schützenswert begreift.
  - Die Kinder lernen – im Einklang mit dem Konzept der „kosmischen Erziehung“ von Maria Montessori – , dass der Mensch Teil der Natur ist und alles in der Natur miteinander verbunden ist.
- sich sicher an allen Orten des täglichen Lebens bewegen kann.
  - Die Kinder sammeln daher auch Erfahrungen außerhalb des Kinderhauses, durch Ausflüge in örtlichen Einrichtungen, Museen, Theater etc..

### **3.4. Wissensdimension**

Unser Ziel ist, dass jedes Kind:

- ein mathematisches Grundverständnis ausbildet.
  - Die Kinder lernen zählen und die Ziffern kennen. Sie lernen, geometrische Flächen zu unterscheiden. Sie entwickeln ein Mengenverständnis sowie einen Blick für Merkmale und Häufigkeiten.
- ein Gefühl für Sprache ausbildet.
  - Die Kinder entwickeln ein phonologisches Bewusstsein für Anlaute und Reime und lernen, Wörter in Silben zu klatschen.

### **3.4. Partizipatorische Dimension**

Unser Ziel ist, dass jedes Kind:

- Grundprinzipien unserer demokratischen Staats- und Gesellschaftsordnung erfährt.
  - Die Kinder lernen im Rahmen von Beteiligungs- und Beschwerdeprozessen, dass in einer Demokratie jede Stimme Gewicht hat.

## **4. Konzept unseres Montessori-Kinderhauses**

Wir praktizieren im Kinderhaus ein offenes Konzept: Das bedeutet, während der Freiarbeit bewegen sich die Kinder frei zwischen unseren sechs Funktionsräumen und wählen sich ihre Beschäftigung („Arbeit“) selbst. Für den Morgenkreis, das Mittagessen und zum Turnen sind sie festen Gruppen zugeteilt, die für die Dauer eines Kinderhausjahres konstant bleiben. Entsprechend werden alle Kinder auch von allen Erzieherinnen begleitet, auch wenn jedes eine ebenfalls fest zugeordnete Bezugserzieherin hat.

### **4.1. Raumgestaltung**

Alle unsere Räume folgen dem Prinzip der „vorbereiteten Umgebung“, d.h. sie entsprechen in ihrer Ausstattung den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Das bedeutet, dass das Mobiliar der Körpergröße der Kinder angepasst ist und alle Materialien für die Kinder „erreichbar“ untergebracht sind. Während der Freiarbeit ist in jedem Raum mindestens eine Erzieherin anwesend. Die Kinder dürfen frei wählen, in welchem Raum sie sich betätigen möchten; die Zahl der Kinder pro Raum ist begrenzt, damit in jedem Raum ein konzentriertes Spielen und Arbeiten möglich ist.

Jedes Kinderhauskind hat hierfür einen eigenen Magnetbutton. Die Kinder befestigen die Magnetbuttons vor dem Betreten eines Raumes an einer Magnetleiste, die am Türrahmen befestigt ist. Anhand der Anzahl der befestigten Magnetbuttons können die Kinder erkennen, ob in dem Raum noch Plätze frei sind.

### **Montessori-Raum**

Der Montessori-Raum ist mit den von Maria Montessori entwickelten Materialien ausgestattet. Dazu gehören Materialien für die „Übungen des täglichen Lebens“, das Sinnes-, Sprach- und Mathematikmaterial sowie das Material zur Erkundung der Welt.

Die Materialien sind so angeordnet, dass die Kinder sie selbständig aus den Regalen nehmen können. Mit dem Material arbeiten können die Kinder wahlweise mit oder ohne Partner, auf einem Teppich am Fußboden oder auf Stühlen an Tischen. Die so genannte Darbietung – d.h. die Heranführung an das Material, das jeweils nur einen bestimmten Zweck erfüllt – erhalten die Kinder von der Erzieherin, die durchgängig im Montessori-Raum zugegen ist. Die „Arbeit“ der Kinder im Montessori-Raum ist ganz besonders dazu angetan, die Konzentrationsfähigkeit und Selbständigkeit der Kinder zu fördern.

### **Werkraum**

Im Werkraum können die Kinder kreativ werden und beim Erproben verschiedener Werkzeuge und Techniken zugleich ihre feinmotorischen Fähigkeiten schulen. Die Kinder haben die Wahl, völlig frei als auch entlang von Angeboten zu gestalten, die – jahreszeitlich abgestimmt – die Erzieherinnen vorbereiten. Über Stifte, Scheren, Kleber und Papier hinaus stehen die unterschiedlichsten Werkstoffe und Utensilien zur Verfügung.

### **Kinderküche**

Bei der Kinderküche handelt es sich um eine vollausgestattete Küche mit einer der Körpergröße der Kinder angepassten Arbeitshöhe. Hier wird das Frühstück gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und eingenommen, und ebenso das gecaterete Mittagessen.

### **Puppenecke**

In dem als „Puppenecke“ bezeichneten Raum laden eine Puppenküche mit Sitzgruppe, ein Kaufladen sowie die Verkleidungskiste zu Rollenspielen ein. Hier steht auch das „Vorlesesofa“, auf dem drei Mal in der Woche Eltern zum Vorlesen Platz nehmen dürfen und einmal in der Woche Viertklässler der Montessori-Grundschule, jeweils für ca. 1 Stunde.

### **Bauecke**

Auch die „Bauecke“ ist eigentlich ein Raum, in dem ein abgetrennter Bereich denjenigen Kindern vorbehalten ist, die gerne mit verschiedene Holzbausteinen, der Brio-Eisenbahn sowie unserer Sammlung von „Schleichtieren“ (Bauernhoftiere, Zootiere, Dinosaurier, Wassertiere) spielen möchten.

## **Turnraum**

Im Turnraum stehen insbesondere Hengstenberg-Geräte zur Verfügung sowie unterschiedliche Materialien aus dem Bereich der Psychomotorik. Hier finden sowohl angeleitete Angebote als auch freies Spiel statt. Hierfür werden die Kinder für die Dauer eines Kinderhausjahres in feste Turngruppen mit festen Turn“stunden“ eingeteilt. Das Angebot wird jeweils von einer Erzieherin gestaltet.

## **Außengelände**

Das Außengelände des Kinderhaus bemisst ca. 1.200 qm und ist mit Bäumen und Büschen eingewachsen. Zur Ausstattung gehören außer einer großen Sandkiste, einem Klettergerüst, einer Nestschaukel und einer Rutsche auch eine Gartenwerkstatt, Beete sowie eine Pumpenanlage.

## **4.2. Tagesablauf**

Wir legen Wert auf einen gleichmäßigen Tages- und Wochenablauf, da wir die Erfahrung gemacht haben, dass dies den Kindern Sicherheit gibt und ihnen hilft, sich auf ihr Tun zu fokussieren.

### **Freiarbeitszeit und Freispielzeit**

Gemäß den Montessori-Qualitäts-Standards, die wir unserer Arbeit zugrunde legen, ist das Herzstück unseres Vormittags die Freiarbeitszeit (8:00-10:30 Uhr). Am Nachmittag legen wir großen Wert auf das freie Spiel im Garten oder im Hause (14:00-16:00 Uhr). Indem wir die Bringzeit auf den Zeitraum von 7:30 bis 8:30 Uhr begrenzen, stellen wir sicher, dass alle Kinder täglich zwei Stunden Freiarbeitszeit haben. Freiarbeit bedeutet, dass die Kinder frei wählen können, mit wem und womit, wo und wie lange sie sich betätigen (siehe 4.1. Raumgestaltung).

### **Morgenkreis**

Im Morgenkreis kommen alle Kinderhauskinder nach der Freiarbeit und dem gemeinschaftlichen Aufräumen von ca. 10:45 bis 11:15 Uhr in festen Gruppen zusammen. Die Namen der Morgenkreise werden von den Kindern selbst zu Beginn eines jeden Kinderhausjahres festgelegt (siehe: 4.4. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder). Der Morgenkreis folgt einem festen Ablauf. Nach dem Begrüßungsritual singen wir Lieder, erzählen Geschichten und machen Fingerspiele. Darüber hinaus werden im Morgenkreis wichtige Themen besprochen oder Projekte erarbeitet. Hat ein Kind Geburtstag, wird auch dieser auch im Morgenkreis gefeiert. Dabei bringt in der



Regel das Geburtstagskind ein Geschenk für die Gruppe mit, es wird ein Jahreskreis gelegt und das Geburtstagslied gesungen.

### **Gartenzeit**

Zum Abschluss unseres Vormittags als auch am Nachmittag gehen wir mit den Kindern in unseren Garten. Dabei ist uns nicht nur wichtig, dass die Kinder sich an der frischen Luft bewegen können, sondern auch, dass sie den Wechsel der Jahreszeiten miterleben können. In die Pflege unserer Kräuter- und Blumenbeete werden die Kinder miteinbezogen.

### **Waldtag**

Jeden Montag verlassen wir mit allen Kindern nach dem morgendlichen Erzählkreis das Kinderhaus und gehen in altersgemischten Gruppen für ca. 1,5 Stunden in den nahe gelegenen Wald.

### **Mahlzeiten**

Im Verlauf eines Kinderhaustages werden drei Mahlzeiten eingenommen. Ein vollwertiges zweites Frühstück bereiten wir gemeinsam mit den Kindern in unserer Kinderhausküche zu. Die Zutaten werden anhand einer Einkaufsliste jeweils für einen Zeitraum von zwei Wochen reihum von den Eltern besorgt, die montags auch beim Vorbereiten des „Picknicks“ für den Waldtag helfen. Das Mittagessen für die Kinder mit Halb- oder Ganztagsplatz wird von einem Bio-Caterer geliefert. Am Nachmittag gibt es für die Kinder mit einem Ganztagsplatz noch einen Snack.

### **Ruhezeit**

Nach dem Mittagessen schließt sich eine ca. halbstündige Ruhezeit an. Hierzu teilen wir die Kinder in Gruppen auf.

## **4.3. Besondere Angebote**

### **4.3.1. Science Lab**

Für Kinderhauskinder im letzten Kinderhausjahr bieten wir – eingebettet in unseren Kinderhausalltag – die Teilnahme an einem Experimentierkurs der Bildungseinrichtung ScienceLab an und erforschen einfache physikalische, chemische und biologische Gesetzmäßigkeiten. Den Kurs hält eine Erzieherin, die eine entsprechende Kursleiterausbildung durchlaufen hat. Dazu teilen wir die Kinder auf zwei Gruppen auf. Pro Kinderhausjahr finden zwei mal zwölf Kurseinheiten statt, die jeweils mit einer Vorführung

für die Eltern sowie einem Ausflug (ohne die Eltern) zum Beispiel in ein Museum enden.

#### **4.3.2. Kinder-Sprachscreening KISS**

Für Kinder im Alter von 4 bis 4,5 Jahren bieten wir optional das Kinder-Sprachscreening (KiSS) an, mit dem der Sprachstand von Kindern überprüft und ggf. wichtige Anhaltspunkte für logopädischen Förderung bestimmt werden.

#### **4.4. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (gem. § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII)**

Zur ganzheitlichen Erziehung und Bildung unserer Kinder gehört auch, dass wir den Kindern Möglichkeiten zur Mitbestimmung geben, und auf diese Weise demokratisches Handeln einüben. Beteiligungsverfahren als Prozesse der Willens- und Entscheidungsbildung schließen dabei immer auch die Möglichkeit zur Beschwerde mit ein. Dies setzt eine bestimmte Haltung voraus, nämlich Kinder als Experten für ihr eigenes Leben ernst zu nehmen und ihren Wünschen und Bedürfnissen offen und wertschätzend zu begegnen. Die Kinder, die diese Erfahrung machen dürfen, nehmen sich als kompetent und selbstwirksam wahr und werden so in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gestärkt. Wie Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in unserem Kinderhaus gelebt werden, wollen wir an zwei Beispielen verdeutlichen:

##### **4.2.1. Beispiel: Beteiligung der Kinder an der Gruppennamenswahl**

Zu Beginn des Kinderhausjahres geben die Kinder den beiden Morgenkreisgruppen einen neuen Namen. Die Tiernamen werden auf Kärtchen geschrieben und Spielzeugtieren zugeordnet. Jedes Kind erhält einen Glasstein, das es zu dem Tier seiner Wahl legt. Anschließend wird die Anzahl der Glassteine gezählt und die entsprechende Sandpapierziffer dazugelegt. Das demokratisch herbeigeführte Abstimmungsergebnis (hier: „Tiger“) wird von allen Kindern akzeptiert.

##### **4.4.2. Beispiel: Beschwerde der Kinder über das „Kletterverbot“**

Auf dem Außengelände gibt es mehrere „Kletterbäume“. Dieser wird von den Erzieherinnen markiert auf der Höhe bis zu der die Kinder klettern dürfen. Einige Kinder hatten nun im Morgenkreis beklagt, dass die Markierung zu niedrig angebracht sei, denn sie wollten höher klettern. Es wurde sodann in beiden Morgenkreisgruppen gemeinsam überlegt, welche Lösung sowohl dem Wunsch der Kinder als auch der Sorge der Erzieherinnen gerecht werden könne. Der gemeinsam besprochene Lösungsvorschlag wurde wie folgt umgesetzt: Die Erzieherinnen gingen mit allen Kindern während der Gartenzeit zu dem Kletterbaum. Ein besonders geschicktes Kind kletterte vorsich-

tig den Baum hinauf, um herauszufinden, bis zu welcher Höhe die Äste tragen. Diese Stelle wurde neu markiert. Die Lösung war sowohl für die Kinder als auch die Erzieher zufrieden stellend.

## **4.5. Gestaltung von Übergängen**

### **4.5.1. Übergang aus der familiären oder U3-Betreuung ins Kinderhaus**

Unabhängig davon, ob unsere Kinderhauskinder bis zu ihrem Eintritt ins Kinderhaus außer von ihren Eltern auch im Rahmen der Kindertagespflege, einer Kinderkrippe oder U3-Kindertagesstätte betreut wurden: Die Eingewöhnung ist immer eine besonders sensible Phase, deren Ziel es ist, ein auf Vertrauen basierendes Beziehungsdreieck zwischen dem Kind, einem Elternteil und der Bezugserzieherin zu etablieren.

In welchem Maße die Aufenthaltsdauer verlängert wird, besprechen das Elternteil und die Bezugserzieherin von Tag zu Tag.

Eltern sollten grundsätzlich zwei bis vier Wochen einplanen. Normalerweise begleitet die Bezugsperson das Kind am ersten bis dritten Tag ohne Unterbrechung und am vierten erstmals mit Unterbrechung, die – je nach der Reaktion des Kindes darauf – zwischen zwei und 30 Minuten betragen kann. Ab dem fünften Tag wird die Zeit, in der die Fachkraft und nicht mehr die Bezugsperson das Kind betreut, langsam gesteigert. Nach Abschluss dieser Stabilisierungsphase bleibt die Bezugsperson für das Kind in der Schlussphase im Notfall kurzfristig erreichbar.

### **4.5.2. Übergang vom Kinderhaus in die Grundschule**

Im Laufe seiner Kinderauszeit erwirbt jedes Kind Kompetenzen, die es optimal für den Übergang in die Grundschule vorbereiten. „Schulbereitschaft“ umfasst dabei vor allem die sozial-emotionale, die kognitive und die motorische Kompetenz. Alle Kompetenzen werden ab dem ersten Kinderhaustag gefördert, im normalen Kinderhausalltag ebenso wie durch besondere Projekte (z.B. ScienceLab, siehe 4.3.1).

Eine besondere Bedeutung kommt dem „Vorschuljahr“ im Kinderhaus zu. Im Montessori-Raum führen wir die Kinder gezielt an die Montessori-Materialien in den Bereichen Mathematik und Sprache heran; diese Materialien überschneiden sich mit denen, die auch für die Schülerinnen und Schüler des 1. Schuljahres in unserer Grundschule vorhanden sind, so dass die vom Kinderhaus in die Grundschule wechselnden Kinder nahtlos anschließen können. Um diesen Übergang zusätzlich zu ebnen, hospitieren

diese Kinder ein bis zweimal vor den Sommerferien in derjenigen Klasse, die sie nach den Sommerferien besuchen werden.

Zusätzlich bieten wir für Eltern von Vorschulkindern einen eigenen Elternabend sowie Überleitungsgespräche an. Den Elternabend gestalten Erzieherinnen und Lehrerinnen immer und die Überleitungsgespräche bei Bedarf gemeinsam.

## **5. Rolle und Ausbildung der Erzieher**

Die Rolle eines Montessori-Pädagogen ist zweigeteilt und beinhaltet ein Auf-die-Kinder-Zugehen ebenso wie ein Sich-Zurücknehmen. Das bedeutet, die Erzieher geben zum einen Lern- und Handlungsanreize, indem sie eine „vorbereitete Umgebung“ schaffen und die Kinder im Umgang mit den Materialien anleiten; zum anderen, dass sie sich zurücknehmen und dem Kind Raum geben, selbst aktiv zu werden. Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die systematische Beobachtung des Kindes und die Dokumentation seiner Tätigkeiten bzw. seines Entwicklungsstandes. Die Erzieher im Kinderhaus tauschen sich intensiv über ihre Beobachtungen aus und führen anhand von Entwicklungsbögen mit den Eltern regelmäßig Entwicklungsgespräche.

Alle unsere Erzieher sind als solche ausgebildet und verfügen zusätzlich über das Montessori-Diplom. Das Spektrum berufsbegleitend erworbener Kompetenzen deckt u.a. Psychomotorik, Hengstenberg-Methode, Kindersprach-Screening und Kinesiologie ab.

## **6. Elternbeirat**

Der Elternbeirat ist das Vertretungsorgan der Elternschaft und dient als Bindeglied zwischen Eltern, Erziehern, Kinderhaus- und Geschäftsleitung.

Er bündelt alle wichtigen Themen, die aus der Elternschaft an ihn herangetragen werden, um sie, in geordneter Form, bei der Kinderhaus- und Geschäftsleitung zu adressieren (z.B. in Elternbeiratssitzungen).

Darüber hinaus unterstützt der Elternbeirat bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und initiiert ggf. eigene, die insbesondere dem Kennenlernen der Eltern untereinander dienen (z.B. Elternfrühstücke).

Die Elternbeiräte werden von den Eltern der Kinderhauskinder gewählt, wobei jede Familie – unabhängig von der Zahl ihrer im Kinderhaus angemeldeten Kinder – eine Stimme hat. Es werden zwei Elternvertreter/innen und zwei Ersatzelternvertreterinnen in geheimer Wahl und in einem Wahlgang gewählt, am ersten Elternabend mit a nach den Sommerferien. Die Amtszeit beginnt am Abend der Wahl und endet ein Jahr später am ersten Elternabend nach den Sommerferien. Eine Wiederwahl ist zulässig.

## **7. Qualitätssicherung**

Unser Kinderhaus ist 2014 zum dritten Mal in Folge mit dem „Montessori Qualitäts-Siegel“ der Montessori-Gesellschaften in Deutschland und Österreich ausgezeichnet worden. Die Vergabe ist an die Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards geknüpft.

Unsere Erzieherinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, wobei besonders Augenmerk daraufgelegt wird, dass diese im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes anerkannt sind.

## **8. Schlusswort**

Das Wohl Ihres Kindes liegt uns am Herzen. Wir freuen uns darauf, in gegenseitigem Vertrauen ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten und es hierbei nach besten Kräften unterstützen zu dürfen!

Gemeinnützige Montessori Kronberg GmbH

Le-Lavandou-Str. 2

61476 Kronberg

Stand: 1. März 2020